

1856
 und Geschäft
 von hier nach
 gleichzeitig Jeder
 Namen habend
 April 1.
 mungen, welche
 über eingegan
 aber über die
 längere Zeit
 persönlich, od
 e führen lassen
 in Steiner
 eten
 Fen, nach den
 er Nachnahme
 reisen.
 Belletheim
 as Sorgfältigste und
 reisen,
 hässlicher Prüfungen
 hiedenen Cartungen
 it gerechter Zuver
 spect, kr. Cm.
 bei Zehrkrank- 20
 autunreinheiten 20
 Hautausschlägen 20
 zu störend. 20
 bei Verhaer- 20
 benen Weisen ange
 ung finden, so wie
 fisch anerkannten
 fksamkeit verwertbet
 allein dem Patienten
 sondern auch dem
 inere Anwendung
 en nur in Tabletten
 beiden Enden ihrer
 egel versehen; das
 ung, Apothek zum
 ze. (Ins B. 18,20)
 chziegel
 haben bei
 Czinne
 erling.
 rmiethen
 her mit separatem
 der drei Rappeng
 vergeben Näheres
 (264—)
 erkaufen.
 ungasse Nr. 21, ist
 ft. und einem Brun
 asplatz aus feier
 Näheres bei
 Joh. Horvath

Arader Zeitung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumerations:
 für Arad sammt Zusendung, ganz-
 jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
 teljährig 1 fl. 30 fr. Mit Postver-
 sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
 4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 W.

Interesse:
 Die vierstaltige Beilage, oder
 deren Raum, wird das erste Mal
 mit 3 kr. und jedes folgende Mal
 mit 2 kr. C.M. berechnet. Extra
 belagert für jedesmalige Insertion
 10 kr. C.M.

Redactions- und Expeditions-Bureau:
 Bischofsgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 41.
 Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.
 Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Einladung zur Pränumerations

auf das mit April 1856 beginnende zweite Quartal der „Arader Zeitung.“

Die pl. t. Pränumeranten, deren Pränumerations mit Ende März schließt, werden höflichst ersucht, dieselbe baldigst zu erneuern, damit die Zusendung keine Störung erleide.

Der vierteljährliche Pränumerationspreis für Arad in's Haus gesendet ist 1 fl. 30 fr. — Mit Postversendung 2 fl. Conv.-Münze.

Man pränumerirt in Arad, bei der Redaction, Bischofsgasse, im Szabo'schen Hause. Auswärtige wollen den Pränumerationsbetrag unter genauer Angabe ihrer Adresse franco einsenden. — Auch kann bei allen k. k. Postämtern pränumerirt werden.

Arad im März 1856.

Correspondenz.

Pariser Briefe.

Paris, 16 März. Hundert und ein Kanonenschüsse verkündeten heute Morgens den Einwohnern unserer Stadt das freudige Ereignis: Napoleon I. aus Giza in Paris angelangt, als den heißersehnten Tag der Friedesverkündung. Die Politik und sonstigen Ereignisse treten übrigens heute in den Hintergrund, denn Alles ist von den Gedanken des Thronerben präoccupirt.

Paris, 16 März. Hundert und ein Kanonenschüsse verkündeten heute Morgens den Einwohnern unserer Stadt das freudige Ereignis: Napoleon I. aus Giza in Paris angelangt, als den heißersehnten Tag der Friedesverkündung. Die Politik und sonstigen Ereignisse treten übrigens heute in den Hintergrund, denn Alles ist von den Gedanken des Thronerben präoccupirt.

Paris, 16 März. Hundert und ein Kanonenschüsse verkündeten heute Morgens den Einwohnern unserer Stadt das freudige Ereignis: Napoleon I. aus Giza in Paris angelangt, als den heißersehnten Tag der Friedesverkündung. Die Politik und sonstigen Ereignisse treten übrigens heute in den Hintergrund, denn Alles ist von den Gedanken des Thronerben präoccupirt.

Wiener Briefe.

Wien, 19. März. „Wenn Paris den Schnupfen hat, dann niest ganz Europa“ bemerkte ein Diplomat einst trefflich, und wahrlich bei Niemandem bestätigt sich die Wahrheit und der Sinn dieses Ausspruches deutlicher als bei unserer Börse. Ohne jede Selbstständigkeit blickt sie stets mit ängstlicher Spannung nach ihrer Collegen an der Seine und gibt sich dort ein krankhaftes Symptom kund, oder macht sie nur ein unfreundliches Gesicht, dann schneidet unsere Börse ein noch sauereres Gesicht und stößt sich gleich auch unwohl. Sonntag Vormittags 11 Uhr wurde hier die Nachricht von der Geburt des französischen Prinzen bekannt, da Sonntag kein Börsetag, so machte sich die günstige Wirkung dieser Nachricht bloß in dem sogenannten Börsenkaffeehause geltend, alle Staats- und Industriepapiere gingen bedeutend in die Höhe. Den andern Tag kommt die französische Rente telegraphisch hier an und siehe da zum Erstaunen und Entsetzen aller Börsenbühnen herab auf die Börsekrämer, die Rente war an dem Tage der Geburt des kaiserlichen Sprösslings nicht nur nicht gestiegen, sondern sogar um ein unbedeutendes gesunken. Darob wird unsere Börse von einer Panique ergriffen und jeder Börsetag bringt niedrigere Notirungen. Es ist nun die Frage, hat dieses Sinken der Fonds dadurch bei uns wirklich Verächtigung? und stehen die beiden Börsen zu Paris und Wien wirklich stets in einem solchen Conner, daß die eine durch die Andere beeinflusst werden muß? Wir glauben dies unbedingt mit „nein“ beantworten zu können. Es wird zwar Niemand läugnen können, daß jetzt Paris wo die Weltfrage wo über Krieg und Frieden entschieden wird, die pariser Börse Tonangebend für Europa sein könnte, wenn nämlich die Männer der Börse in der französischen Hauptstadt nur das Geringste aus dem Conferenzjale mehr wüßten als wir. Nun ist es aber Thatsache, daß man in Paris eben so wie vielfeicht noch mehr in Dunkelheit tappt, als in den übrigen bedeutenden Hauptstädten Europas und daß kein Sterbenswörtchen aus dem in geheimen Cabinet in des Wortes eigentlicher Bedeutung dringt.

Paris, 16 März. Hundert und ein Kanonenschüsse verkündeten heute Morgens den Einwohnern unserer Stadt das freudige Ereignis: Napoleon I. aus Giza in Paris angelangt, als den heißersehnten Tag der Friedesverkündung. Die Politik und sonstigen Ereignisse treten übrigens heute in den Hintergrund, denn Alles ist von den Gedanken des Thronerben präoccupirt.

versicherte, der Friedensvertrag so gut als abgeschlossen zu betrachten ist. Als Beweise hiesfür mögen Ihnen auch die Thatsachen gelten, daß in Paris bereits die russischen Papiere auf der Börse notirt wurden, und daß bei dem gestern hier von der französischen Gesandtschaft veranstalteten feierlichen Gottesdienste aus Anlaß der Geburt des französischen Kronprinzen auch der russische Geschäftsträger am hiesigen Hofe, so wie der russische General Graf Stadelberg und alle Mitglieder der russischen Gesandtschaft anwesend waren.

Außerdem fanden sich auch alle Großwürdenträger Sr. Majestät unsers Kaisers die k. k. Minister, so wie das sämtliche diplomatische Corps in Galla-Uniform ein. Der Cardinal Viale Prelo, wohnte im Chor dem feierlichen Tedeum bei.

Morgen Vormittags findet beim a. h. Hofe Kirchengang und hierauf die Abweisung der Armen und die Fußwaschung in der üblichen Weise statt, wobei sich sämtliche Generale und Stabsofficiere einzufinden haben.

Es ist in unterrichteten Kreisen vielfach davon die Rede, daß der Kaiser sich lebhaft mit der Reorganisation des Reichsrathes beschäftigen soll. Dieselbe soll bezwecken einerseits einen größern organischen Verband des Reichsrathes mit den höchsten Verwaltungsbehörden herzustellen andererseits aber auch die Kompetenz und den Wirkungsbereich des Reichsrathes zu erweitern, es soll daher im Antrage sein, daß das Statut des Reichsrathes einer gänzlichen Reform unterzogen, den Ministern im Reichsrathe eine beratende Stimme eingeräumt, und der Letztere nicht bloß einen beratenden sondern auch beschließenden Körper bilde.

Die Laubes- und Saphirfrage beschäftigt noch immer unser Publikum. Letztere ist noch nicht ausgetragen und was Letztere betrifft, sieht man mit Spannung den Fortsetzungen von Rudolf Waldel entgegen, Saphir zeigt mit jeder Antwort immer mehr Tactlosigkeit.

Die hiesigen Kunsthandwerker haben seit gestern das Porträt des vielbesprochenen Babert ausgestellt, das reisenden Abfag findet.

Wie mir so eben Herr Keribeny der bekannte Schriftsteller und Uebersetzer ungarischer Poesien mittheilt, hat er seinen hiesigen Aufenthalt benützt um ein Werk unter dem Titel „Wiener Besuchstage eines nicht Wiener Schriftstellers“ zu schreiben, welches hiesige Kunst-, Literatur- und Musikgegenstände zum Vorwurf haben soll.

Sämmtliche Theater sind diese Woche geschlossen, dafür sind wir noch immer mit Concerten gesegnet und die Epidemie scheint noch lange anhalten zu wollen.

Wie man der A. Z. aus Wien mittheilt, soll nach dem Muster der Semeringbahn, auch die von der Victor-Emanuel-Gesellschaft beabachtigte Eisenbahn über den Mont-Cenis gebaut werden. Der Präsident des Verwaltungsrathes dieser Gesellschaft hat sich mit der Geneser-Eisenbahn-Gesellschaft ins Einvernehmen gesetzt, um die Strecke zwischen Mir und Culoz gemeinschaftlich zu bauen. Sobald dieses zu Stande gekommen sein wird, würde Genf mittelst der sardinischen Bahn mit der Lombardei und sofort mit Triest in directe Verbindung treten.

Die Ost-Deutsche Post theilt in ihrem heutigen Abendblatte folgende aus Paris 18. d. erhaltene telegraphische Privat-Depesche mit:

Zum erstenmale wurde heute das Wort des Friedens officiell ausgesprochen. Der Kaiser, welcher eine Deputation der Conferenzmitglieder, die ihm ihre Glückwünsche überbrachte, empfing, sagte: Ich fühle mich um so glücklicher als die Geburt des Prinzen, mit der allgemeinen Ausöhnung (réconciliation) Europa's zusammenfällt.

Die Bevollmächtigten hoffen in 14 Tagen nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Beste Briefe.

Wien, 15. März. Man ist sehr gern bereit, im gewöhnlichen Leben England als das beneidenswerteste, glücklichste Land zu schildern, seine innern Verhältnisse, sowohl die gesellschaftlichen, wie auch die politischen und industriellen als ein Muster für andere Länder aufzustellen; wirkt man aber einen ernsten, tiefen Forscherblick auf seine inneren Verhältnisse, deckt man den blendenden Goldmantel der alles beherrschenden Industrie auf die Seite, da steht man, wie ein fauler Körper voll edler Wunden unter der Hülle verborgen ist, und ein unwillkürliches Gott Lob! drängt sich über die Lippen. Wir besonders haben gar wenige Ursachen über die Lippen. Wir besonders haben gar wenige Ursachen uns über die Lippen. Wir besonders haben gar wenige Ursachen uns über die Lippen.

So leid es mir auch um die Betroffenen ist, es freut mich doch, daß ich mit meinen Prophezeihungen über den in Wien herrschenden Actienwindel Recht gehabt habe; die Rückfälle in den Coursern sind nicht ausgeblieben und weinen heute bereits eine Menge kleiner Capitalisten, Handwerker u. s. w. die sich zu Speculationen verleiteten ließen, um den Verlust ihrer Habe, während die Besitzer von Millionen sich ihrer Actien entledigten und Millionen auf Millionen häuften, jetzt ruhig zusehen und den günstigen Moment abwarten; um ihr verderbliches Spiel von Neuem zu beginnen. Es wird viel von der Verderblichkeit des Gazarispiels gesprochen, es bestehen Gesetze und Strafen dafür, der Börsenswindel ist viel verderblicher, denn dort wird mit dem Vermögen ganzer Länder gespielt. Uebrigens was kann ich dagegen thun, ich Einzelner, ich Atom in der Gesellschaft; ich kann meine Leser nur warnen, ihr mühsam erworbenes Gut nicht leichtfertig aufs Spiel zu setzen; von Hunderten, die sich auf dergleichen waghalsige Dinge einlassen, gelingt es Einem, den goldenen Apfel zu erhalten, alle Anderen betrügen sich selbst und tragen nur dazu bei, durch ihren Schweiß, durch ihr Blut die Cassen einiger weniger zu füllen. Das ist das Ende der Papierschwindelien.

Frankreich.

Paris, 12. März. Der Friede macht jeden Tag einen neuen Fortschritt. Die Bevollmächtigten schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß von heute bis zum 22. März das Friedens-Instrument unterzeichnet sein dürfte. In fast allen hiesigen Kirchen ziehen seit Kurzem die Geistlichen in ihren Predigten gegen den immer mehr zunehmenden Aberglauben der Lu-rus des weiblichen Geschlechtes zu Felde, der Väter und Gatten mit Bankrott bedroht. Insbesondere werden die ballonartigen Keisröde und andere Ausgeburt der neuesten Mode derb mitgenommen. — Der „Moniteur“ theilt die Verfügungen mit, welche von dem neuen Gouverneur von Guyana hinsichtlich der „Goldsucher“ erlassen worden. Der Staat gestattet darnach die unentgeltliche Ausbeutung der Goldlager für ungefähr ein Jahr, unter der Bedingung, daß sie hiezu vorher die Genehmigung des Gouverneurs oder der resp. Behörde eingeholt, das Resultat der Forschung derselben mitgetheilt und jeder sich über seine Substanzmittel auszuweisen habe.

Paris, 14. März. Heute hielt der Congress eine Sitzung. Die Einladung Preußens ist gegen den Willen Englands geschehen und eine Bestätigung dessen liegt wohl in den vom eigenen Verdruss dictirten Erklärungen, welche Lord Palmerston im englischen Unterhause abgegeben hat. Die „Patrie“ schreibt: „In einigen Tagen werden die Bevollmächtigten Preußens unter der Präsidentschaft des Grafen Bismarck ihren Platz am Conferenztische einnehmen. An diesem Tage werden die Acten des Wiener Congresses, so wie die Convention vom 15. Juli 1840 nur noch als Memorandum in den Annalen der Diplomatie figuriren, und das Jahrhundert Napoleons wird in seinen Jahreszahlen ein neues und glorreiches Datum zählen.“ — Der „Constitutionell“ behauptet heute, daß der Papst und die Königin von Schweden die Taufpathe des kaiserlichen Kindes sein werden. „Journale, welche die römisch-katholischen Angelegenheiten zu kennen glauben“ — rügt der „Constitutionell“, hinzu — behaupten, daß, wenn der Papst Pathe sei, es keine Pathe gebe.“ Hierauf kann man jedoch mit einem Beispiele aus unserer Geschichte des 17. Jahrhunderts antworten. Der große Dauphin, Sohn Ludwigs XIV., geboren den 1. November 1661 und im Monat August 1668 getauft, hatte als Pathe den Papst Clemens IX. und als Pathe die verwitwete Königin von England (Wittwe des in London enthaupteten Karl I.). Gestern wurden die russischen Fonds zum ersten Male seit Eröffnung des Krieges an unserer Börse amtlich notirt. Wie verlautet, wird nach dem Friedensschlusse Herr v. Brunnow als russischer Botschafter hier bleiben, und entweder General de la Hütte oder Marquis de la Rochejaquelein als Botschafter nach Petersburg gehen. Eine außerordentliche Sendung, um der im Septembar stattfindenden Krönung des Kaisers Alexander zu Moskau beizuwohnen, ist angeblich dem Grafen Wornj zugedacht.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Ein Leichenbegängnis wie das heutige hat Berlin seit Jahren nicht gesehen. Der König erschien im Trauerhause und bemühte sich, die Gattin des Verstorbenen zu trösten, sie und ihre Familie boten einen Anblick dar, der herzerweichend gewesen sein muß. Dazu braucht man nicht die Aussage der Zeugen zu hören. Prediger Blank, der am Sarge sprach, wies auf die Thänen des Königs als das laute Zeugnis für die Verdienste des Verstorbenen hin. Die Aufgabe des Redners war überaus schwierig, aber das Gefühl, das die Versammlung erfüllte, half ihm sie zu erfüllen. Von den Prinzen fehlte nur der Prinz von Preußen, der heute früh nach dem Rhein abgegangen war. Die Truppen waren in den Casernen conignirt, obwohl nur leichtgläubige Menschen den Ausbruch von Unruhen für möglich halten konnten. Nach der N. Pr. Ztg. fehlte der Kriegsminister im Trauerhause; der Justizminister folgte zu Fuß bis zum Kirchhofe. Fürst Radziwill hat die Familie des Herrn v. H. seit Montag täglich besucht. Die Banquiers Oppensfeld, Brücklein und Carl stehen an der Spitze der Subscriptionen, die für die Hinterbliebenen eröffnet sind. Als zukünftiger Polizeipräsident wird (außer Herrn v. Knebeck, v. Murauch und Gravenitz) jetzt mit einiger Sicherheit der Landrath v. Jellisch in Schlesien genannt.

Berlin, 16. März. Ueber die Theilnahme Preußens an den Pariser Conferenzen gab Lord Palmerston in der am 14. stattgehabten Sitzung des englischen Unterhauses auf eine Interpellation Disraeli's folgende bedeutungsvolle Erklärung ab, deren Inhalt zunächst die Voraussetzung daß der Friede bereits gesichert ist, begründet. Palmerston sagte, daß Preußen, da es keine kriegsführende oder vermittelnde Macht ist, nicht eingeladen worden ist, an den Conferenzen sich zu betheiligen. Aber, da die Verhandlungen auf die Revision der Verträge von 1840—1841 eingegangen seien, so sei Preußen berufen worden, nicht um seine Meinung abzugeben, sondern um den allgemeinen Vertrag zu ratificiren, ohne daß es gleichwohl an den Negotiationen Theil zu nehmen hätte.

Urad. Am 19. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr Abends kam in der Vorstadt Pernava in dem mit Stroh gedeckten Haus Nr. 846 Feuer aus, das für die Nachbarn Häuser um so gefährlicher hätte werden können, als es factisch unmöglich war eine Spritze, oder auch nur einen Wasserwagen durch das dortige Rothmeer zu ziehen und zur Brandstätte zu bringen. Die Rettung der in dem Hause des

Feuilleton.

Marquis Eherbeneoet.

Novelle von Lilla Bulyovsky.

Aus dem Ungarischen übersezt von

E. Grünwald.

(Fortsetzung.)

Warum war ich also eifersüchtig? wirst du fragen. Die Liebe ist voll Widersprüche, und ich war eifersüchtig. Wenn wir eine Frau heiß lieben, sind wir auf jeden Gedanken, der nicht uns angeht, auf jeden Blick, den sie einem Andern zuwirft, auf eine jede Sekunde, welche sie unserer Liebe entzieht, eifersüchtig. Sodann wurde auch ihre diplomatische Verbindung mit jedem Tage enger, so daß es kaum in ganz Paris ein Liebespaar gab, welches mehr Zeit mit einander zugebracht hätte, als die Herzogin und der Don. Dieses fing mich am Ende zu ärgern an. Mir, dem sie ihr Herz geschenkt hatte, gönnte sie nicht so viele Minuten, als sie mit dem steifen Diplomaten Stunden zubachte. Lange Zeit gestand ich ihr meine Eifersucht nicht; ich duldete und schwieg. Ich fürchtete sie durch meinen ohnedies nicht begründeten Verdacht zu beleidigen, und ihr Herz, welches zurückzugewinnen ich noch immer Hoffnung hatte, mir hiedurch gänzlich zu entreißen. Aber endlich wurde meine Lage so unerträglich, daß ich mich hiedurch allen jenen Qualen und jenem Grade der Verzweiflung ausgesetzt sah, welche in gleichen Fällen gewöhnlich zum Wahnsinn oder zum Selbstmorde führen. Von beiden hat mich nur ein Wunder des Himmels gerettet.

XXVI.

Einmal geschah es, daß ich sie durch fünf Tage nicht besuchen durfte; ich sah sie nur in Gesellschaften und da auch stets an der Seite des Don; auf drei sechentliche Schreiben, die ich an sie gerichtet, hatte ich nicht eine Zeile Antwort erhalten, aber selbst in ihren Blicken suchte ich vergebens Trost und Hoffnung; unempfindlich für alles mich Umgebende ohne Gedanken und Ziel irrte ich in den Straßen von Paris umher.

Es war die schönste Juninacht, der Himmel voll Sterne, der Mond rein, die Luft elastisch und über die ganze Natur schien ein Geist des Friedens hingehaucht zu sein.

An einem Pfeiler der Seinerbrücke gelehnt, ruheten meine Blicke auf den Wellen der Seine, in welchen gleich einem Silberbunde das Mondeslicht wiederstrahlte. Die Ruhe der späten Nacht wurde nur selten durch das Geräusch von Schritten unterbrochen, es waren meist Liebende aus den untern Volksschichten.

Unter der Wölbung, wo ich mich befand, hatte in einer logenähnlichen Vertiefung ein junger Lumpensammler seine Ruhestätte gefunden, seinen Schlaf bewachte ein Weib von kindlich sanftem Aussehen, wohl seine Gattin oder Geliebte.

Eine Kalesche fuhr über die Brücke; ein mit Silber gestickter weißer Schleier flimmerte aus dem Innern derselben hervor. Es war höchst wahrscheinlich eine hohe Dame; neben ihr erschienen die dunklen Schattenrisse einer Männergestalt.

Wie glücklich sind sie! flüsterte ich aus meiner Träumerei erwachend. Es fiel mir ein, wie glücklich auch ich war, bevor ich sie kennen gelernt hatte; es schwebten mir die Gestalten aller jener Frauen vor, die mich geliebt hatten; wie glücklich war diejenige, der ich ein verliebtes Wort ins Ohr flüsterte; mit welcher Lust oder meine lustbürstenden Lippen die ihrigen suchten, so fuhr sie stierhaft zusammen und ihr verlegener, verschleierter Blick zeugte zu Genüge, daß der Magnet meines Blickes auf einen jüdbaren Punkt getroffen hatte.

Hingegen sie! — sie vermeidet die Ergüsse des Herzens; sie nennt die Gefühle Empfindeln und die Empfindeln findet sie abgeschmackt; in ihrer witzigen Schwachheit spricht sie über alltägliche Dinge, am liebsten über Politik und wenn ich, nicht achtend auf den Inhalt ihrer Worte, nur an deren Muff mich ergöze; wenn ich vertieft in ihren Reizen und ihre Kälte einen Augenblick vergeffend mich ihren Lippen um eines Kusses wegen näherte, so wendet sie fast instinktmäßig das Haupt ab und es fällt ihr erst hernach ein, daß sie diesem armen Menschen gleichsam als Entschädigung für seine vielen Leiden und als Lohn seiner Liebe doch einen Kuss nicht hätte vorenthalten sollen.

Es fiel mir ferner ein, daß während ich Tage lang um eine Viertelstunde ihrer Gegenwart schmachte und in deren Erwartung alle jene Wein erdulde, welche nur der Feind der Heiß und wahrhaft liebt, erwartet und getauscht wird, sie Stunden in ihrem Boudoir zubringt und mit Wohlgefallen die zahlreichen ihr dargebrachten Huldigungen entgegen nimmt.

Es fielen mir die Nächte ein, die ich durchnächt vom eifigen Regen mit zitternden Gliedern in ihrer Gasse verbrachte, um nur manchmal die Schattenrisse ihrer Gestalt durch die beleuchteten Fenster erblicken zu können.

Sie zeigte sich aber nicht, sie las entweder Talleyrand oder sprach mit Don Fernando über Politik.

Es fielen mir die Briefe ein, die ich an sie geschrieben, in denen ich meine Seele hineingehaucht, in denen ich mit den letzten Anstrengungen eines Verzweifelten sie um Barmherzigkeit, um Gnade gebeten hatte; sie hatte die Zeilen durchflogen und

Brandes eingeschlossenen Habeligkeiten des abwesenden Eigenthümers, so wie die endliche Dämpfung des Feuers ist einzig und allein der muthvollen, nicht genug zu lobenden Hingebung des wackeren Schauspielers Herrn Gönczi und den Feuerlöschmännern, Herren Ferdinand Brunhuber und Josef Blecha zu danken, deren vereinte Anstrengung es verhinderte, daß das Feuer die Nachbarshäuser nicht erreichte und auch die Wohnstube durchbrannte. Die Entstehung des Feuers konnte nicht ermittelt werden, da wie bemerkt, der Eigenthümer und einzige Bewohner des in Brand gerathenen Hauses mit seinem Weibe im Taglohne abwesend war und den ganzen Tag hindurch weder auf dem Küchenherd noch im Zimmerofen Feuer brannte.

Der vortheilhaft bekannte Violinvirtuose Herr So u c h e t, der sich in den bedeutendsten Hauptstädten Europas bereits mit ausgezeichnetem Erfolg hören ließ, ist hier eingetroffen, und beabsichtigt in den nächsten Tagen sein erstes Concert zu geben, worauf wir Kunstfreunde im Vorhinein aufmerksam zu machen und einzuladen.

Die heilige Theaterdirection kündigt noch ein Abonnement auf 6 Vorstellungen an, das am Ostermontag beginnen soll. Die grundlosen Wege — sagt die Direction in der bezüglichen Ankündigung — machen eine Reise der Gesellschaft vorderhand unmöglich.

Man schreibt uns aus Makó unterm 19. März: Sie werden sich wohl noch erinnern, daß im vorigen Jahre aus dem hiesigen Comitats-Gefängnisse fünf abgeurtheilte Verbrecher, als sie zur Kirche begleitet wurden, die sie bewachenden Banduren entwarfen und sodann die Flucht ergriffen. Vier von denselben wurden schon vor längerer Zeit eingekerkert, doch gelang es bisher nicht des Gefährlichsten, Namens Golgovits, Grund- und Tanya-Besitzer alhier, habhaft zu werden. Derselbe blieb ungeachtet aller Nachforschungen verschwunden. Am 14. d. Mts. Morgens wurde jedoch dem hiesigen Gendarmerie-Posten die Anzeige gemacht, daß sich der flüchtige Verbrecher allabendlich auf seiner Tanya einfände und dabelst übernachtete. Nachts 11 Uhr verfügte sich demnach der Gendarmerie-Corporal Kardos von 4 Mann begleitet zur obigen Tanya und umzingelte dieselbe. Hierauf begab er sich ganz allein in das Innere, doch hatte Golgovits, durch Hundegebell geweckt, noch Zeit aus der Stube zu entkommen, worauf er sich in den Stall begab, sich auf ein dabelst befindliches Pferd warf und entfloh. Corporal Kardos ebenfalls sehr gut beritten, sprengte ihm nach und rief ihm zu, stehen zu bleiben, welcher Aufforderung der Flüchtige jedoch nicht Folge leistete, vielmehr zwei Schüsse auf den Corporal abfeuerte, ohne denselben jedoch zu treffen; ebensowenig hatten die demselben von Kardos nachgesandten Schüsse einen Erfolg, und nur der Schnelligkeit und Ausdauer seines Pferdes hatte er es zu verdanken, daß er den Flüchtling auf Säbellänge erreichte, worauf er ihm nach wiederholtem vergeblichem Zuruf, stehen zu bleiben, einen solchen Hieb auf die linke Schulter versetzte, daß der Säbel in mehrere Stücke zerbrach und das Schulterblatt des Golgovits bis auf die Brust durchhauen wurde. Vom Schmerze überwältigt fiel derselbe sodann vom Pferde, und wurde hierauf auf einem Wagen hieher gebracht, wo er vorläufig der ärztlichen Pflege übergeben wurde.

Zu Folge einer Eröffnung des Herrn Ministers des Innern vom 10. d. M., Z. 1019/M., J., hat das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentlichen Bauten, den für die Pariser Ausstellung von Vieh, Ackerbau-Werk-

zeugen und Ackerbau-Producten bestimmten Objecten den gebührenfreien Transport auf den im Staatsregiebetriebe stehenden Staatsseisenbahnen sowohl für die Hin- als auch für die Rücksendung zugestanden, jedoch müssen dieselben nebst dem Frachtbriebe auch von einem Certificate des für die Besichtigung der Ausstellung gebildeten Comité's begleitet, spe- cificirte aufgegeben und die besonderen Versicherungsgebühren für etwaige Mehrwerthe gleich bei der Aufgabe franco entrichtet werden.

Endlich haben die den Rughieren beizugebenden Begleiter die Fahrkarten der dritten Classe zu lösen.

Unter denselben Bedingungen hat auch die Direction der auschl. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn den kostenfreien Hin- und Rücktransport der Ausstellungs-Gegenstände bewilligt, und die priv. österr. Staatsseisenbahn-Gesellschaft hat sich bereit erklärt, bei den für die Ausstellung in Paris bestimmten Sendungen, sowohl für den Hin- als den Rücktransport nur die Hälfte der tarifmäßigen Gebühren zu erheben oder nach voller Erhebung zu 50% zurückzugeben.

Diese Erleichterungen werden mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß jenen Theilnehmern, welche nach vorhergegangener Anmeldung, mit Zustimmung der Ausstellungs-Comité's die Thier-Racen zur Ausstellung bringen, welche bereits in dem, gleichfalls durch diese Zeitung veröffentlichten hohen Ministerial-Erlasse vom 27. Februar d. J. speciell bezeichnet worden sind, die umfassenden Begünstigungen jenes hohen Erlasses gesichert bleiben. Dfen, am 11. März 1856.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Abtheilung.

Der Minister der Justiz hat den Gerichtsadjuncten des Comitatsgerichtes zu Neujoß, Alois Matyajovsky, und den Actuar des Bezirksgerichtes zu Gran, Karl v. Wésely, zu Staatsanwalts-Substituten des Comitatsgerichtes zu Arab, endlich den Gerichts-Adjuncten des Comitatsgerichtes zu Debreczin, Ludwig Winkler, zum Staatsanwalts-Substituten eben dieses Gerichtshofes ernannt.

Seit zwei Jahren wurde auf der Szolnoker Bahn ein Raubvogel — der Beschreibung nach eine edlere Falkenart — beobachtet, welcher den Passagiertrain (die Lastzüge scheinen ihm zu langsam zu fahren) von Bilis bis Monor zu begleiten pflegte, sich beständig zur Seite oder in geringer Höhe über der Locomotive haltend. Es ist nicht wie, man etwa vermuthen könnte, Neugierde, oder ein besonderes Wohlgefallen an diesem modernen Communicationsmittel „dem Triumph des Jahrhunderts“, oder Eitelkeit, sich an Geschwindigkeit mit den Dampfprossen zu messen, was sich als der Grund seiner fleißigen Eskortirungen herausgestellt hat. Derselben schießt vielmehr ein sehr materielles Motiv zu Grunde. Der kluge Stöpsvogel hat nämlich bemerkt, daß die an der Bahn sich aufhaltenden, durch das Heranbrausen des Trains aufgeschreckten Vögel auf diese Weise ihm eine leichte Beute werden, indem er durch den Rauch, das Getöse u. s. w. ihrer Wahrnehmung entgeht. Es soll sehr selten vorgekommen sein, daß er seinen Zweck nicht erreicht hätte, und leer ausgegangen wäre. Selbst dann erstreckt er jedoch seine Begleitung nur bis zum Monorer Stationshofe. Seit einigen Monaten ist er nicht mehr gesehen worden; vielleicht das er selber die Beute eines Jägers ward. Man hat beobachtet, daß die Rothlerchen diejenigen Vögel waren, die seinem Ueberfall am geschicktesten zu entgehen wußten, indem sie, seiner ansichtig geworden, sich auf die Bahn zwischen die Geleise flüchteten, wo sie durch den über sie hinwegbrausenden Zug vor dem Verfolger gesichert waren. (P. D. Jg.)

Das Landesvar, 15. März, werden dem B. P. H. mehrere interessante Details über die landwirthschaftlichen Zustände des Banates mitgetheilt. Denselben zufolge zeigt sich selbst in den deutschen Colonien der Commassation gegenüber das Vorntheil für's Alte, was nach der Meinung des Correspondenten größtentheils daraus zu erklären ist, weil der geringste Theil der von dem deutschen Bauer bebauten Felder dessen Eigenthum, sondern den benachbarten serbischen und romanischen Ortschaften gehört, und von denselben nur in Noth genommen ist. In Folge der hohen Preise, welche in letzter Zeit geberricht haben, zahlten die Bauern einen so beispiellos großen Pachzins — im Durchschnitt 20, in einzelnen Fällen sogar 40 fl. für's Joch — daß mehrere Grundherren die Bewirthschaftung ihrer Gründe aufgaben, und diese in Parzellen von 30 — 50 Joch den Bauern verpachteten, — während es vielmehr wünschenswerth wäre, daß die großer Grundbesitzer den Bauern mit rationeller Wirthschaft als Beispiel vorangingen. Indeß läßt sich für die landwirthschaftlichen Zustände des Banats eine bessere Wendung der Dinge erwarten, und zwar von dem neuen Landwirthschaftsverein, der im Entstehen begriffen ist, und am 13. d. M. seine erste constituirende Ausschussung gehalten hat.

Fürst Palffy'sches Lotterie-Ansehen.

Gezogene Nummern am 15. März. Nr. 62523 Gewinn fl. 50.000, Nr. 6108 fl. 4000, Nr. 62088 fl. 2000, Nr. 18196, 85139 fl. 400, Nr. 8738, 20902, 22278, 71529, 74676 fl. 200, Nr. 330, 640, 1084, 2668, 4651, 5145, 5568, 5878, 5903, 6012, 6096, 6468, 6696, 7708, 7929, 8408, 8599, 8659, 9330, 9813, 10408, 10595, 11430, 11820, 11861, 12499, 12830, 12873, 14271, 14383, 14833, 14968, 16228, 18078, 18260, 18490, 18730, 18743, 19237, 19331, 19738, 20078, 20410, 20436, 20703, 20757, 20950, 20959, 21129, 22356, 22368, 22419, 22504, 22531, 22863, 23620, 23624, 23997, 25617, 25647, 25928, 26808, 27103, 27738, 28504, 28835, 28892, 29352, 29386, 29536, 29727, 30504, 30517, 30958, 31102, 31160, 31311, 31547, 31805, 32129, 33277, 33967, 34360, 34861, 34974, 35955, 36296, 36335, 36446, 36734, 38376, 38426, 38811, 39328, 39432, 39553, 39736, 39962, 40124, 40133, 40216, 40467, 40995, 41195, 41486, 41587, 42061, 42466, 42548, 43052, 43238, 43451, 43543, 43812, 44188, 44326, 44803, 45281, 46338, 48021, 48220, 48355, 48631, 48654, 48662, 49648, 49685, 49915, 50451, 50539, 51234, 51338, 51513, 51538, 51650, 51675, 52067, 52213, 52571, 52603, 52819, 52970, 53417, 53461, 53568, 54103, 54137, 54680, 55388, 55846, 56190, 56262, 57347, 57801, 58184, 58842, 59498, 59582, 59627, 60180, 60218, 60457, 60881, 61369, 61464, 61606, 62049, 62239, 62884, 63146, 63151, 63749, 64360, 64422, 64551, 65253, 65332, 66254, 66704, 67971, 68729, 68884, 69110, 69236, 69397, 70803, 71378, 71404, 72465, 72932, 73853, 74123, 74131, 74336, 75208, 75922, 76133, 76252, 76612, 76719, 76839, 77797, 78232, 78322, 78694, 78913, 79152, 79217, 79340, 80039, 80627, 81074, 82148, 82566, 82610, 83040, 83131, 83181, 84623, 84676, 85189, 85380, 85605, 85739, 85916, 86111, 86201, 86212, 86229, 87673, 87691, 88021, 88770, 91535, 91615, 91853, 92047, 92448, 92752. Gewinn fl. 60.

war beim Alten geblieben. Es wurde mir endlich klar, daß ich mein Leben auf eine Karte gesetzt, und diese verloren habe.

Auf einmal befand ich mich, ich weiß selbst nicht wie, in den Wellen der Seine. In demselben Augenblicke hörte ich von zwei Seiten einen Schrei; der eine kam aus einer Kalesche, die eben über die Brücke fuhr; ich erkannte in derselben die Stimme der Herzogin.

Entschlossen, meinem Leben ein Ende zu machen, achtete ich nicht darauf und überließ mich auch ferner dem Spiele der Wellen.

Der zweite Schrei kam aber von jener Seite, wohin ich durch die Fluth des Stromes gezogen wurde und als ich eben im Versinken war, sah ich auch ein junges Mädchen im Kampfe mit den Wellen. Dieser Umstand rettete dem Mädchen und auch mir das Leben.

Des andern Tages begegnete ich der Herzogin in einer Gesellschaft.

Sie hat es nie erfahren, daß jener Mann, welchen sie damals von der Brücke ins Wasser springen sah, ich gewesen sei.

Sie glaubte nicht, daß Liebe zum Selbstmorde führen könne. Und doch, wie viele Beispiele gibt es hiefür, ohne daß es Eltern von ihren Kindern, oder daß es ein Liebender von dem andern glauben wollte.

Ich war kälter als gewöhnlich gegen sie, und doch liebte ich sie stärker denn je. In meinen Jügen lag Hohn, in meinen Augen Trost und mein ganzes Wesen war von Wuth erfüllt.

Ich weiß nicht, ob ich sie in diesem Augenblicke nicht eben so sehr haßte, als ich sie liebte.

Als ob sie gefühlt hätte, daß mein Herz entfremdet war, gab sie sich alle Mühe höflich und zärtlich gegen mich zu sein; sie entschuldigte sich, daß sie mich vernachlässigt habe, sie versicherte mich, daß sie mich liebe, und versprach das, was sie mir entzogen, reichlich zu ersetzen.

Ihre Worte, unter welche sich sie und da ein Händedruck, ein Kuß fand, hatten auf mich einen bezaubernden Einfluß.

Als ich mich entfernte, verwünschte ich meine Schwäche, meine Feigheit, aber dessen ungeachtet verließ ich bei der nächsten Gelegenheit in denselben Fehler.

So dauerte dies Leben nahe ein Jahr.

Wenn wir auch ein, zwei Tage in Harmonie und Eintracht mit einander lebten, so folgte regelmäßig ein Zerwürfniß, das manchmal Wochen lange dauerte, darauf, so daß wir uns kaum versöhnt hatten um im nächsten Augenblicke wieder uneinig zu werden; was war die Folge? daß sie Despotin und ich Slave blieb.

XXV.

So sehr ich übrigens von meiner Leidenschaft übermannt war, besaß ich doch stets das volle Bewußtsein meiner Lage. Ich wußte, daß die, die ich liebe, heillos, daß sie

geföhlos sei; ich wußte, daß sie meine Liebe nicht nur nicht erwiderte, sondern daß sie dieselbe nicht einmal in ihrer ganzen Größe würdigte; ich wußte, daß sie meine endlosen Leiden, die mir ein frühes Grab bereiten mußten, entweder nicht glaubt, oder für nichts achtet; ich wußte, daß während ich alle Genüsse dieser Erde für sie zu opfern, ja selbst den Kampf mit dem Himmel aufzunehmen bereit wäre, sie für mich nichts von ihrer Commodität, von ihren Gewohnheiten und Neigungen aufzugeben, ja eher mir ganz zu entsagen im Stande wäre, als sie etwas thäte, was mir genehm und ihr unangenehm wäre, ich wußte endlich, daß das, was sie für mich fühlte, alles eher denn Liebe war.

Es ist daher natürlich, daß es Tage gab, an welchen ich alles Mögliche anwandte, um mich von dieser Leidenschaft, die der Fluch meines Lebens zu sein schien, zu befreien.

Ich versuchte das Spiel. Ich gewann und verlor Hunderttausende ohne das Andenken an sie verdrängen zu können.

Ich fing an zu trinken, aber der Wein hatte keine Macht über mich, meine Gemüthsstimmung wurde nur noch gedrückter und verzweifelter.

Ich suchte die Gesellschaft der bekanntesten Lorettin von Paris, aber bald wandte ich mich mit Ekel von ihnen ab.

Es blieb mir nur noch ein Mittel: das Reisen.

Eines Morgens schrieb ich nachstehende Zeilen an die Herzogin.

Madame! In einer Stunde verlasse ich Paris; das Ziel meiner Reise ist Afrika.

Durch meine Entfernung verliere ich bei Ihnen nichts und wenn ich das nicht zu leben nicht im Stande bin, zum Lohne dessen, daß ich Sie auf einige Zeit von meiner Person befreie, erlauben sie mir bei meiner Rückkehr neuerdings die Fesseln anzunehmen, mit denen Sie mich zu belasten so gnädig waren. Leben Sie glücklich Madame, und wenn wir uns nicht wiedersehen sollten, so mögen Sie auf ihrer glänzenden Lebensbahn all jenes Glück finden, das Ihnen zu bieten nicht im Stande war, Ihr Henri.

Nach einem halben Jahre kehrte ich aus Afrika zurück, von wo ich nichts weiter mitbrachte, als eine Dose Willen, die mir ein marokkanischer Fürst, dem ich bei einer Löwenjagd das Leben gerettet, zum Geschenk gemacht hatte.

Eine einzige dieser Willen, deren geheimnißvolle Bereitung man in dem glücklichen Arabien erforschen mußte, hat die Kraft, das herabgestimmteste Gemüth zur Thatkraft zur Energie zu entflammen und umgekehrt hat es auf die Seele dieselbe Wirkung wie Del auf kochendes Wasser.

Mehrere Willen auf einmal genommen schläfern den Sterblichen ein und führen ihn ohne Schmerzen, unter süßen Träumen in das Jenseits.

Wie oft überkam mich die Versuchung diese Dose zu leeren.

Eine Episode, die sich während meiner Reise ereignete, muß ich dir noch mittheilen, da dieselbe mir bis heute noch unergründlich ist, und mit der Geschichte meiner Liebe im Zusammenhange zu stehen scheint.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

(Eleganter Zeitungsstil). In einem nordamerikanischen Blatte, einem Organe der Know-nothings (Nicht-wisser) bekanntlich jener Partei, welche alle Nichtamerikaner von dem Genuß der bürgerlichen Rechte in Nordamerika auszuschließen trachtet...

Wie die Berliner „Feuerspritze“ berichtet: hält sich seit einiger Zeit in Berlin ein Mann auf, dessen wohlbekannter Ideenreichtum leider noch keine praktische Frucht getragen, der sich aber dadurch nicht abhalten läßt, immer neue Ideen zu entwickeln...

Man schreibt aus Berlin: In der „Kreuzbergischen Menagerie“ kam vor einigen Tagen eine Schreckensscene vor. Der Thierbändiger wollte das allabendlich producirt Stück wiederholen, den großen Tiger und den Löwen, deren Käfige an einanderstoßen und in denen er seine gefährlichen Spiele treibt...

Handelsnotizen.

Wien, 15 März Jungviehmarkt. Auftrieb 1533 Stück Rälber von 26-38 fr., 1353 Stück Schweine von 40-51 fr., 155 Stück Schafe von 28-36 fr. W. W. per Pfund, 510 Stück Lämmer von 14-28 fl. W. W. per Paar.

Wien, 17. März. Die Preise der Getreidefrüchte haben in der abgelaufenen Woche wenig Veränderung gezeigt, in Ungarn neigten sie sich einem weiteren Sinken zu; das Geschäft hielt sich hier wie in den anderen Kronländern völlig flau...

Wien, 18. März. Thermometer in der Mittagssonne bis -19° geliegen; Wasserstand abnehmend. Auf dem Körnermarkte hat sich in den Preisverhältnissen keine Aenderung ergeben; bloß braumächtige Gerste wurde etwas höher notirt...

Prag, 15. März. Spiritus. Das Geschäft in dieser Woche reduziert sich auf einige Käufe aus erster Hand, die zu günstigen Bedingungen zu 25 fr. pr. Grad gemacht worden...

Wien, 15. März. Spiritus. Das Geschäft in dieser Woche reduziert sich auf einige Käufe aus erster Hand, die zu günstigen Bedingungen zu 25 fr. pr. Grad gemacht worden...

Arader Geschäftsbericht.

(21. März.)

Das Geschäft im Allgemeinen ohne Aenderung, die Witterung heiter und frühlingmäßig, die Maros niedriger, doch gut fährbar. Landwege besser werdend. Heutige Wochenmarktpreise: Weizen 21-22 fl., Korn 13 fl. 30 fr. - 14 fl., Halbrucht 14 fl. 30 fr. - 15 fl., Kukuruz 8 fl. 30 fr. - 9 fl., Gerste 8-8 fl. 30 fr., Hafer 6 fl. 30 fr. - 6 fl. 45 fr., Spiritus 27 fr. pr. Grad, sammt Faß.

Wochenmarktpreise vom 24. März.

Table with columns: Namen der Verkaufsartikel, Best, Mittl., Mind., and sub-columns for fl. and fr. prices. Includes items like Weizen, Halbrucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, Zentner, Mehl, etc.

Schnellpressendruck von H. Goldscheider.

Cours der Wiener Staatspapiere vom 20. März 1856. Staatsschuldverschreibungen a. d. Nat. Anl. zu 5% 85 3/4, 5% 86 3/4, Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pCt. eingezahlt) per Stück 341, Actien der österr. Don-Dampfschiff. zu 500 fl. 655

Wiener Wechsel-Cours vom 20. März 1856. Augsburg, für 100 Gulden Current 101 1/2, Hamburg, für 100 Mark Banco 74 3/4, Frankfurt a. M., für 120 fl. s. ö. u. d. d. Vereinswährung im 24 1/2 fl. Fuß 100 3/4, London, (lang) für 1 Pfd. Sterling 10.5, Paris, für 300 Franken 120 3/4, Kaiserl. Münz-Dufaten - Pct. Aglo.

Fremden-Liste.

Zum weißen Kreuz. Die Herren: D. Bovejku, Pfarrer, von Dargos, J. Gyurinaf, Advokat, von Wien, A. Bernath, herrsch. Rechnungsführer, M. Hartmann, Doctor, von Kiskund, G. Trigo, Stubrichter, von Radna, J. Mehs, Kaufmann, von Temesvar, L. Kamer, k. k. Lieutenant, von Banfota, L. v. Budan, Gutbesitzer, von Fülk, J. Münnigich, Handelsmann, von Kronstadt, L. Gaislingger, Kancellist, von Banfota, G. W. Souchev, Mitglied der k. Musik-Akademie zu London.

Zu den „drei Königen“. Die Herren: I. Kleinlechner, Handelsmann, von St. Veit, S. Glück, Commis, von Kragna, Anton Herberth, k. k. Grundbuchs-Ober-Commissär, Frau Veronika Zubaj, Gattin, von Borosjenö. Zur Eisenbahn. Die Herren: L. Dombar, Kaufmann, von Csaba, J. Balas, Holzhändler, von Lippa, A. Profopp, Verwalter, v. Székely, M. Lonovits, Gutbesitzer, von Dombeghaza, J. Litsauer, k. k. Grundbuchs-Beamter, von Erdöbgy, J. Weiss, Gastgeber, von Drzibdorf.

Zum schwarzen Adler. Die Herren Kaufleute: W. Kirchner, von Kettfel, M. Landler, von Monard, J. Kirchner, von Monard, J. Groß, von Szemlak, G. Goldschmied, von Kettfel, S. Niederländer, von Radna, A. Tenner, S. Bernhard, von Fülk. Im Neutrovischen Gasthause. Herr N. Gruits, Advokat, von Temesvar.

Verstorbene zu Arad.

Junere Stadt. 14 März. Rosalia Hierholz, r. k. 60 Jahr, Lungenerkrankung, Wilhelmine Micholbauer, r. k. 4 Jahr, Lungenerkrankung, Katharina Voro, Köchin, r. k. 7 Monat, Fraien, 18. Bertha Müller, Gelbtyphus, r. k. 5 Wochen, Fraisen, Anton Molnar, Glimmenmacher, r. k. 66 Jahr, Lungenerkrankung, 19. Rosalia Fefete, Arme, r. k. 57 Jahr, Schlag. Vorstadt Verayava. 14. März. Jelena Drecsin, Tagelöhnerin, n. n. u. Katharrieber, Pavel Kovacs, Bettler, g. n. u. 66 Jahr, Abzehrung, 16. Julianna Seferes, Müllerin, ref. Gelbsucht, 19. Georgye Csirmas, Bauer, g. n. u. 49 Jahr, Abzehrung. Vorstadt Scharkad. 16. März. Daniera Dereznye, Glimmenmacherin, g. n. u. 14 Tag, Fraisen, Johann Risa, Schneider, r. k. 50 Jahr, Durchfall, 19. Karoline Körner, Madlerin, r. k. 1 Jahr, Abzehrung. Vorstadt Gaja. 14. März. Nista Zivojeovits Bauer, g. n. u. 50 Jahr, Gelbsucht, Monar Seckanffy, Bauer, g. n. u. 70 Jahr, Altersschwäche, 16. Anna Krausz, r. k. 25 Jahr, Lungenerkrankung, 19. Marta Goprida, g. n. u. 45 Jahr, Lungensucht. Szplenade. 17. März. Johann Roman, Holzaußseher, r. k. 55 Jahr, Lungenerkrankung. Kotras. 18. März. Ilija Dregan, Bauersk., g. n. u. 8 Tag, Fraisen. Spital. 19. März. Johann Baumann, Armer, r. k. 59 Jahr, Schlagfluß, Georg Miplai, Tagelöhner, ev. 53 Jahr, Lungenerkrankung. Friedhof. 18. März. Johann Varga, Ammensk., ref. 3 Monat, Fraisen. Hermannstädter Lotto Ziehung vom 16. März 1856. 35. 63. 82. 10. 33. Letzte Einlage den 28. März.

Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

Nr.

M

CI

(in

K

(in

Z

Alex.

Gros

Brau

ras

J. St

melancholischen Apotheken des In- u. Auslandes; für

Arad bei Carl Ring, Apotheker

Pharmazienten anvertraut werden; beinahe stets in den

„zum Hengel“ u. in Dobreschin beim Apotheker Carl R. Vinze

Mit k. k. k. k. Privilegium u. k. Preuß. u. k. Bayr. k. k. k. k. Approbation.

DR. BORCHARDT'S KRAUTER-SEIFE

(in verpackten Originalpacken à 24 fr. C.M.)

DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-OEHL

(in verpackten und im Glase gestempelten Flaschen à 50 fr. C.M.)

KRAUTER-POMADE

(in verpackten und im Glase gestempelten Tiegeln à 50 fr. C.M.)

Dr. Suin de Boutemard's

ZAHN-PASTA

(in 1/4 und 1/2 Packen à 40 u. 20 fr. C.M.)

Alleiniges Depot für Arad bei Tedeschi u. Zukovits, sowie auch in Csakova Hermann Kaschitz. Grosz-Kanisa M. W. Welisch, u. Alex. Rosenfeld, Csegled A. Christoph, Csongrad Sam. Keller, Debreezin Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vinceze, Faeset Carl W. er, Grosswarden Math. Huzella u. Anton Janky, Gyula Apoth. Aug. Lukács u. Carl Csaszar, Hatzfeld Joh. Telbisz, H. M. Várhelyi Jos. Braun u. Comp., Keeskemet Schwarz u. Reimer, Lippa A. L. Desko, Lugos Jos. Arnold u. Anton Schiessler, Makó S. Ocsovsky, Madaras Carl Breimer, Nagy-Kikinda N. Schanner und Telbiss, Szegedin Jos. Suján, Szentes Gábor Pollak, Szolnok Stephan Schefftsik Sz. Anna J. Silberreisz, Török-Kanisa Péter Firigyhazky, Turkevi Kondorossi-Miklos und in Zentha Gebr. Wuits. (Inser. Nr. 75, 19-20)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grund- sätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinierte aromatisch-medizinische Kräuter-Seife nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge unter allen vorhandenen derartigen Präparaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleich- falls mit großer Erfolgbarkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgfa- men, wissenschaftlichen Erkenntnis, sind die Dr. Har- tung'schen privilegierten Haarwuchsmittel bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das Chinarinden-Oel zur Conservirung der Haare über- haupt, so ist die Kräuter-Pomade zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angeeignet; erhöht erstere die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthunende Substanz mit- theilt und die Haargewebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische Zahn-Pasta oder Zahn- seife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das univer- sellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschö- nerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzei- tig der ganzen Mundhöhle eine höch wohlthätige, lieb- liche Frische.

Caution. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nes- benstehenden Seife, Spezialitäten fast täglich mannigfache Nachbildungen und Verfälschungen hervorruft, wollen die geübten Conumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungswart, als auch auf die Namen: Dr. Borchardt (Kräuter-Seife), Dr. Hartung (Chinarin- den-Oel) und Kräuter-Pomade) und Dr. Suin de Boutemard (Zahnpasta) sowie auch auf die Firma unteres betr. alleinigen Drus-Depotaires = zungen = gef. genau achten.

Advertisement for Medicamentöse Seifen. Includes a list of various soaps like Jodkali-Seife, Graphit-Seife, etc., with prices. Also features two circular logos for 'SOCIÉTÉ HIGIENIQUE FRANÇAISE' and 'SOCIÉTÉ HIGIENIQUE FRANÇAISE' with text in French and German.

Aufforderung.

Indem ich hiemit alle meine Bekannten und Geschäfts- freunde von der Verlegung meines Wohnortes von hier nach Pest höflichst in Kenntniß setze, ersuche ich gleichzeitig Jederm- ann, der an mich eine, was immer für Namen habende Forderung hat, dieselbe bis längstens 20. April l. J. geltend zu machen.

Alle jene Verbindlichkeiten und Unternehmungen, welche ich Andern gegenüber, oder Andere mir gegenüber eingegan- gen sind, deren geschäftliche Abwicklung aber über den 20. April l. J. hinaus reichen und eine längere Zeit in Anspruch nehmen wird, werde ich entweder persönlich, oder durch einen von mir Bevollmächtigten zu Ende führen lassen. Arad den 18. März 1856. (178-2,3) Hermann Steiner.

Nicht zu übersehen. Aufforderung.

Gewisse Personen sollen, in der Absicht meinem Herrn, Baron Ludwig Lo-Presti, zu schaden, und in der öffent- lichen Meinung herunterzusetzen, unter der Hand Briefe vor- weisen, welche angeblich von dem Herrn Baron herrühren sollen, in der That aber Fälsificate sind. Deshalb fordere ich diejenigen Personen, welchen mit dem Namen des Baron Ludwig Lo-Presti gefertigte Briefe privatim vorgezeigt werden, auf, mir persönlich die Vorweiser bekannt zu machen. Temesvár, den 11. März 1856. Paul v. Térey, Secretär des Baron Ludwig Lo-Presti. (166-3)

Kundmachung.

Der dem Freiherrn Ignaz v. Bornemisza gehörige, und im Brooker Kreise in Siebenbürgen, Maros-Jllyer Bezirk liegende herrschaftliche Guts- antheil im Marktflecken Maros-Jllye, wiew sammt dem Markt, Schank-, Fischer-, Fleischauschrottungsrechte und Seil-Schiffs-Heber- fuhr am Maros-Flusse, sowie mit dem in den Ortschaften Szakamás, Maros-Bretteye, Ullyes, Bogara, Csertes, Vorcza und Danulesd zustehenden Schank-, Cichelmast-, Knopperulbs-, Weide- und Schiffmühlbaurechte und Einkünften vom 24. April 1856 an, auf sechs Jahre verpachtet. Die Pachtlustigen können die Bedingungen der Verpachtung in Klausenburg bei Herrn Samuel Ürmösi, Monostor- gasse Nr. 51, in Maros-Jllye bei Herrn Aron Kováts im Hofe einsehen und sich deßhalb mit denselben ins Eilvernehmen setzen. (105-5,6)

Spapiere 5% 85 5% 86 und Ge. 341 655 101 74 100 10.5 120 3. Pct. Aglo. von Dorgos. Bernath, herrsch. von Kiszend. Mehs, Kauf. Lieutenant, von n. Zule. 3. U. Graistim- buschek, Mitglied. delsmann, von gna. Anron ar, Frau Bero. un, von Csaba. U. Profopp, Gütsbesitzer, von dbuchts-Beamter, n Drzibotf. on Zimbro von Zsberenn. t von Besenowa. W. Spizer, Bächter, von N. Semesvar. 6. waz, Spiritus: b, Handelsmann, n Kleinwardein. r, von Kettel. ner, von Monos- Goldschmidt, von A. Tenner, au. 60. 60 Jahr, Pun. r. f. 4 Jahr, Köchin, r. Gelbgießer, r. Gátsmenma- D. Novalia Be- merst. n. n. u. n. u. 66 Jahr, Müllerst., ref. er, g. n. u. 40 enmacher, g. Schneider, r. f. ner, Madlerst., r, g. n. u. 50 auer, g. n. u. 5, r. f. 25 Jahr, g. n. u. 45 eher r. f. 55 g. n. u. 8 Ea. r. f. 39 Jahr, eo. 53 Jahr, ref. 3 Monat März 1856. 33. eilage.

Auf den gutächtlichen Antrag des Kgl. Ober-Medizinal-Ausschusses priv. von dem Kgl. Bayr. Staats-Ministerium.

Schweizer Kräuter-Saft (JUS D'HERBES ALPINES)

Befeitet aus den gegen Affectionen des Kehlkopfes, der Lungen, der Luftröhre, bei Husten und Heiserkeit vorzüglichst geeigneten und bewährten aromatischen Alpenkräutern.

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den obersten Rang einnimmt...

Der Preis einer versiegelten grossen Originalflasche des achten Schweizer Kräuter-Saftes sammt ausführlicher Gebrauchs-Anweisung ist auf 3 francs = 1 Flor. 20 Kr. C. M. festgesetzt...

Der Preis einer versiegelten grossen Originalflasche des achten Schweizer Kräuter-Saftes sammt ausführlicher Gebrauchs-Anweisung ist auf 3 francs = 1 Flor. 20 Kr. C. M. festgesetzt...

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt, weniger als 2 Flaschen jedoch nicht versendet. Emballage für 2 bis 4 Flaschen 20 Kr. C. M. franco beizufügen.

Szegediner weiße Dachziegel, bester Qualität,

sind fortwährend zu billigsten Preisen zu haben bei

S. Deutsch & Czinner

Johann Herling.

Haus

zu verkaufen.

Das in der Frühlingsgasse, Nr. 735-a), liegende Haus sammt einem schönen Garten, im Ganzen 1039 Klafter umfassend, ist unter guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Zu vermietthen.

Zwei Zimmer mit separatem Eingange sind in der drei Rappengasse Nr. 484 zu vergeben.

Arverés.

Kereszt-utca 476-ik sz. a. háztulajdonos salura költözködvén, külömbféle bútorok, szerek és eszközök f. év Mártius 31-én, a helyszínen, reggeli 9 órakor, elfognak árvereltetni

Licitation.

Da der Eigenthümer des in der Kreuzgasse, sub Nr. 476, befindlichen Hauses auf das Land übersiedelt, so werden verschiedene Möbeln und andere Gegenstände, den 31. März 1856, Vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle licitando verkauft.

Zu vermietthen.

In der Haupt-Gasse Nr. 981 sind 2 große Gassen-Wohnungen, und eine kleine Hofwohnung vom 1. Mai 1856, auf ein oder mehrere Jahre zu vergeben...

Zu vermietthen.

Auf der Hauptgasse im frühern Gasthause „zum Tiger“ ist eine Wohnung bestehend aus zwei großen Zimmern mit Aussicht auf die Gasse, dann drei Hofzimmern, Küche, Speis, Holzlage, Waschküche, Boden und Keller stündlich zu vermietthen.

Korneuburger Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver alleiniges Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail in der Apotheke zum Adler der landesf. k. k. Kreisstadt Korneuburg in Niederösterreich.

Die glücklichen Heilungen, welche bei der Anwendung dieses Pulvers durch dessen vortreffliche und vielseitig wirkende Eigenschaften von den berühmtesten Thierärzten des In- und Auslandes gemacht wurden, haben dasselbe zu dem ersten Heilmittel für alle Krankheiten jedweden Viehes gemacht...

Es heilt alle Lungenkrankheiten des Hornviehes, als: Lungenfäule, Husten und Engübung vom Grunde aus. Bei Blähungen, Kolik, Verstopfungen, erweist es sich, in größerer Gabe, als ein sehr gutes Heilmittel.

Es ist überhaupt von großem Nutzen für alle säugenden Hausthiere, indem es die Milch baldigt verbessert und das Rühren in einer halben Stunde beendet ist. Kühe, welche schlechte Milch geben, bekommen schon am dritten Tage einen guten Rahm.

Die Wahrheit und Wirksamkeit dieses Pulvers bestätigen folgende Zeugnisse: Geehrter Herr College!

Ich bin so frei, Ihnen eine Relation über den Verkauf Ihres geachteten Pulvers abzustatten.

Dasselbe hat sich bereits in unserer Gegend, trotz mehrfacher Anfeindungen von Seite der Thierärzte einen bleibenden Ruf gegründet; und ich wäre in der Lage, Ihnen, wenn Sie es sonst wünschen, mehrere kräftige Zeugnisse über den guten Erfolg Ihres Pulvers einzusenden.

Ich habe nun bereits zwei Drittel des letzt gesandten Pulvers verkauft und werde ungefähr im Monate März Ihre Güte in Anspruch nehmen, da ich mir gerne wieder einen größeren Vorrath, wie damals anschaffen will.

Es zeichnet mit aller Achtung

Laaden am 22. Jänner 1856.

Ed. Hellmeyer, Apotheker.

Guer Wohlgeboren!

In höflicher Beantwortung Ihres Werthen, vom 3. Jänner 1. J., habe die mir eingesandte Parthei Nahrungsviehpulver bereits abgesetzt, und muß Ihnen im Namen der Deconomen, welche mit selbem Versuche anstellten, danken und das Zeugniß geben, daß sich dieses Heilungsviehpulver vollkommen bewährt, demzufolge ersuche ich Sie mit erstem Dampfschiff an Herrn J. Klein in Wels, 100 Paquete zu senden.

Ihrer Factura entgegengehend empfiehlt sich achtungsvoll Schwannstadt den 13. Februar 1856.

Anton Weber, Kaufmann.

Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.

- Für Baja bei Josef Diegl.
Für Debreczin bei Johann Vignio.
Für Gyeries bei Ignaz Zsembery.
Für Galgafcs Tom. Gluck.
Für Großwarden Anton Santhy.

- Für Kaschau bei Alexander Novelli.
Für Miskolcz bei J. A. Spuller.
Für Nagybánya bei S. Horacet.
Für Naab bei Franz Eder.
Für Temesvar bei Stefan Schmitz.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apotheke zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht.



Biztosítási Jelentés.

A triesti es. kir. „Azienda Assicuratrice“ című biztosítási társulat által a

főügynökséggel

Magyarország, a vajdaság és Erdélyország számára

megbízatván és felhatalmaztatván, bátorkodom a mélyen tisztelt közönségnek ezen intézetet mindennemű

tűz által

károsulandó házak, gazdasági építmények, gyárak, házi bútorok, ártárak, termények, barmok, szalmabani gabona, széna s a t.; továbbá

elemek által

vizen vagy szárazon szállítandó javakon történhető károk;

jégsapások által

veszélyeztetendő takarmány-süvek, mindenféle gabonafélék, hüvelyes- és egyéb termények, gyümölcsök, bor, s a t.; nem különben pedig

az emberi élet

minden ágazatában biztosítására azon alázatos észrevétellel ajánlani, hogy **új és nagyobbodott** hatályköröm azon állapotba helyezett, mind **a jutalomdíjra**, mind pedig a **biztosítási feltételekre** nézve oly **kedvező előnyöket** nyújthatni, melyek által ezen főügynökségem számos és általános használatát remélhetem.

Tedesco Leon B.,

a triesti csász. kir. szabadalm. „Azienda Assicuratrice“ főügynöke.

Assicuranz-Nachricht.

Ich bin von der kais. kön. priv. Versicherungs-Gesellschaft Azienda Assicuratrice in Triest nunmehr mit der Führung einer

Hauptagentschaft

für

Ungarn, die Wojwodina und Siebenbürgen

beträut und bevollmächtigt, und erlaube mir einem geehrten Publikum dieselbe in Versicherungen

gegen Feuerfäden

sowohl auf Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden, Fabriken, Hauseinrichtungen, Waarenlager, Produkte, Viehstand, Früchte in Geströh, Heu, etc., etc.;

gegen Elementarfäden

auf reisende Güter zu Wasser und zu Land;

gegen Hagelschäden

auf Futterkräuter, alle Getreide-Arten, Hülsenfrüchte, Obst, Wein, etc., etc.; ferner

auf das Leben des Menschen

in allen Zweigen, mit der höchsten Zusicherung anzunehmen, daß mir die **neue vergrößerte** Wirkungskreis gestattet, sowohl in den **Prämienfäden** als **Assicuranz-Bedingungen** solche **Vorteile** zu bieten, die mich eine allseitige häufige Benutzung meiner Hauptagentschaft hoffen lassen.

Leon B. Tedesco.

Hauptagent der kais. kön. priv. „Azienda Assicuratrice“ in Triest.

Beachtenswerthe Anzeige.

Indem der Gefertigte sein gegenwärtiges Verkauflocal am 1. Mai l. J. verläßt, und in das Hertschka'sche Haus auf dem Hauptplatze verlegt, so beabsichtigt er seinen ganzen Vorrath an fertigen

Männer-Kleideru

zu unter den Erzeugungspreis herabgesetzten Preisen **gänzlich auszuverkaufen**, um sodann in der Lage zu sein, sein neues Verkauflocal mit ganz neuen und eleganten **Herren-Kleidern** auszustatten. Es ladet demnach zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein

S. Scharl,

Verkauflocal in der schönen Gasse des k. k. Polizei-Commissariate vis-a-vis.

(173-2,5)

Announce.

Der gefertigte Eigenthümer des **Katharinen-Dampf- und Wannenbades**, macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß vom 1. April l. J. angefangen, für die **Sommer-Bade-Saison**, die Preise folgendermaßen herabgesetzt werden, und zwar:

Ein russisches Dampfbad sammt Tisch und Wäsche	48 kr
Ein kaltes Wannen-, Tisch- oder Sitzbad sammt Wäsche	16 „
Ein Wannenbad sammt Wannen-Ueberzug, Wäsche und Seife	30 „
Ein Wannenbad sammt Wäsche und Seife ohne Wannen-Ueberzug	24 „
Ein Wannenbad ohne Seife und Wäsche	18 „

Im Abonnement.

Auf ein Monat für 15 russische Dampfbäder sammt Tisch und Wäsche	10 fl. -- B. 2
Auf ein Monat für 8 russische Dampfbäder sammt Tisch und Wäsche	5 „ 36 „
Auf ein Monat für 15 Wannenbäder sammt Wannen-Ueberzug, Wäsche und Seife	6 „ -- „
Auf ein Monat für 15 Wannenbäder sammt Wäsche und Seife ohne Wannen-Ueberzug	5 „ -- „
Auf ein Monat für 15 Wannenbäder ohne Wäsche und Seife	4 „ -- „

Auch wird bemerkt, daß bei kühlen Tagen sämtliche Badeszimmer geheizt werden, ohne dies in Rechnung zu bringen.

Acad im März 1856

Franz Klein,
Eigenthümer.

(177-2,3)

Abraham Engel

Damen-Schneidermeister, empfiehlt sich zur Verfertigung aller Arten Damen-Anzüge nach den neuesten Journolen, und verspricht nebst schneller und schöner Bedienung, die möglichst billigen Preise. Möglichenfalls wird ein Kleid binnen einigen Stunden verfertigt.

Seine Wohnung befindet sich im Hause des Bindermeisters, Martin Zellner nächst dem Winkler'schen Hause zum „Stock im Eisen.“ (167-2,3)

Zwei Billards

in gutem Zustande sammt allen Requisiten sind zu verkaufen im Caffehaus „zur Hoffnung“.

(179-2,4)

Photographie
gründlich zu erlernen und mehrere erprobte Systeme zu verkaufen
im photographischen Atelier des J. Indický; wobei sich der Unterricht verpflichtet, unter einem Zeitraum von 10 Tagen die Photographie auf Papier, Glas, Leinwand etc. Jedermann gründlich beizubringen.
J. Indický,
wohnt im Szabó'schen Hause neben dem Gasthause „zum weißen Kreuz“, im 2. Stock.

Jelentés.

Alólirt tisztelettel jelenti Boros-Jenőbe lett megérkezését és ugyanoll telepedését, s ajánlja magát a t. cz közönségnek

Dr. Bódogh,
orvos-tudor, szülész-mester.

Anzeige.

Gefertigter meldet achtungsvoll seine Ankunft und Niederlassung in Boros-Jenő, und empfiehlt sich einem p. t. Publikum.

Dr. Bódogh,
Doctor der Medic. u. Accoucheur.

(183-1,3)

Nr. 30.
für Trader
jährig 6
teljährig
sendung
1 fl.
baldigst
Gonv.
Pränu
tern pr
Getreid
So
handel ist
verhältniß
Indem der
den Ueberst
der Ernten
miteinander
rend der fei
mittelt St
rechtzeitig
er effectiv
gleichung
dern als
allerwegen
Wer
welche er
kann; so n
schrieben
großen
Hamburg
der Getreid
und so ene
Während
ziemlich au
die trappar
gar auf ei
Rufstand
bleibt in
Mar
Kornhande
deshalb an
Allein diese
lich ein We
gerade zert
lich mehr,
ohne sich
Kornhande
besten treu
Hungerend
den wange
süßlichen
verordnun
unferes G
den. Jede
haltende
merkstoffe
zulassen
Ein
ort, wie
Ausführun
Festlandes
nehmen no
einem ande
noch einer
niß nicht v
sich kaufm
Plan beru
lich auf
Korn- und
richtungen
dend durch
wohlgeleg
von den d
dortigen
gebieten
Innere vo